



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das VII. Cap. Von der Sprach/ die Demut mit dem Begirer hielt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)



~~~~~

## Das VII. Cap.

Von der Sprach / die Demut mit dem Begirer hielt.

**D** Er Saw des Hauß gestel dem Begirer ganz wol / vnd verwundert sich ob der schöne / nach dem daß es so schlecht vnd einfeltig war / dann es war nicht hoch auffgebawt / gemalet oder sonderlich außgestrichen / sonder es war niderig vnd nutzlich / auch nicht auff einem Sand oder Moras / sonder auff einem lebendigen Stein. Vnd nach dem als er sein Gebett im Berthauß gesprochen hette / da füret ihn die Jungfraw in der Obristen Kammer / die ihn ganz freundlich empfienge / vmb des Willen / daß er so andechtig war / vnd hieß ihn bey ihr nider sitzen / vnd sprach: mein Sohn warumb seyd ihr zu vns kommen / dieweil wir so arm / schlecht / einfeltig vnd verachtet seyndt? ach liebe Fraw Mutter / saget Begirer / ich such einen Ritter / der heist Liebe Gottes / vñ man hat mir gesagt / daß



daß ich in nit finden werde / ich wohne vnd  
bleib dann ein weil hinnen bey euch / der  
halben wo es euch geliebet / so wolte ich gern  
vnder ewrem gebiet vnd Gehorsamkeit  
seyn. Desß guten Willens vnd Begird die  
ihr habt / sprach sie hab ich groß gefal-  
len / aber secht vnd bedēcket am ersten wol /  
was jr zuthun vnd zuschaffen habt / damit  
daß es euch nachmals nit rewe. Gott ver-  
leihe mir seine Gnad / saget er / in allem gu-  
ten vnd Tugend bestendig zubleiben. Wo-  
men / sprach sie / vnd daß es dem / der ein  
guts Werck in euch angefangen hat / ge-  
liebe / das zu volziehen / doch ist es auch  
von nöten / daß ihr von ewer wegen auch  
darzu thut / was in ewerem vermögen ist /  
damit daß es Gott volziehe. Was muß ich  
thun? saget er : ich werdt es euch sagen /  
sprach sie : wöllet ihr hirein bleiben / vnd  
daß euch die Jungfrawen nit hinauß wei-  
sen / so müßt ihr diese mein Tochter / die  
euch herein geführt hat / für ewer Freun-  
din vnd Zuchtmeisterin annehmen / sie  
heißt / Ich acht nichts. Desßhalben haben  
wir jr das Ampt geben / die Gest zu empfa-  
hen



hen / dann sie ist alle Zeit der Nousteien  
 Regiererin / vnd die vnder ihrem gebiet  
 nicht seyn wöllen / bleiben nimmermehr  
 bestendig. Ich bin fro / saget Begirer / sie  
 für mein Zuchtmeisterin zuhaben / aber  
 ich bitt euch frau Mutter / daß ihr mir  
 ewern Namen / Geschlecht / Eigenschafft /  
 wesen vnd Standt anzeigen wölet / auch  
 wie ihr hie ein Obriste dieser Jungfrauen  
 worden seyt: dann wie man mir angezeigt  
 hat / so muß man all ewerer Jungfrauen  
 Eigenschafft / Wesen vnd Standt wissen  
 vnd kennen / damit wann ich ihrer Kundt-  
 schafft hab / vnd sie kenne / daß ich sie desto  
 lieber hab / vnd auch wann ich von hinnen  
 weg zihē / wisse denen die mich darnach fra-  
 gen werden / bessern Bericht zugeben.  
 Mein Nam / (sprach sie) ist Demut / vnd  
 mein Edem heist Verschmähüg sein selbs.  
 Vnd die mein Edem hat zur Hausfrauen  
 genommen / hieß Erkandniß Gottes:  
 mein obgedachter Edem hett sein herkom-  
 men / vnd kam von einer Statt / heist Ge-  
 dencken wer ich bin / wer ich gewest bin / vnd  
 wer ich seyn werde. Vnd mein Edem  
 kam



Kam her von einer andern Statt / heiff /  
gedencken an die Liebe Gottes. Vnnd dar-  
umb zum vorgemeldten Heimat meines  
Vatters zuzihē / seynd nur zween Weg vñ  
zwey Thor. Der ein Weg ist / erkennen sich  
selbert / vñ der ander / die Creaturen / vñ  
saget / daß niemand in keines der vorge-  
melten Thor köndt hinein kommen / dann  
fliegend. Vnnd auch daß vnser Herz die  
Statt mit eigener Hand gebawet hat.  
Dann es ist niemand der solche Statt so  
gut / schön vñnd vest gebaw machen kan /  
dan er allein. Wie? sprach Begirer / vnser  
Herz / der so edel ist / begibt er sich solch  
Mawer vñ Erdenwerck zu mache? ja saget  
sie / dann er ist ein geschickter Meister / ein  
guter Mawrer vñ Bawmeister / vñnd  
saget / daß seine Freud ist / von Erden Ge-  
baw / Arbeit vñnd Mawren zumachen.  
Warumb sprach er / thut er das / dieweil  
er nichts bedarff / vñnd keines Dings not-  
dürfftig ist? vmb des Willen / saget sie / daß  
er so ganz gut ist / daß er nimmermehr wil  
müßig seyn / er schaffe dann ander Leuten  
Nuz. Vñnd von allem daß er thut / so sucht



er nur eines jeden Glück / Heil vñ woffart /  
 doch daß die Ehr vñnd Lob allein sein  
 sey. Vñnd derhalben macht er solche Arbeit /  
 vñnd wil dieselbigen auch von solcher schō-  
 den Materij / als von Erden machen /  
 aber er wil daß man ihm darfür Lob vñnd  
 Danck sage. Ich verwunder mich / sager  
 Begirer / daß ein solcher edler Herr wil ge-  
 lobet seyn / er ist in grosser Gefahr / in Eynel  
 Ehr zu fallen. Nein / sprach sie / er ist so wol  
 erzogen vñnd vollkōmen / daß in ihm kein  
 Mangel der Vollkōmmenheit seyn kan /  
 vñnd die Ehr die man ihm gibt / ist nit eytel /  
 sonder sie ist sein eigen / vñnd gebürt vñnd ge-  
 hört ihm zu / vñnd man gebe ihm so grosse  
 Ehr / als man immer kan / so kan man in  
 Vergleichung des / so ihm gebürtig vñnd  
 zugehörig / vñnd seiner hochwürde schuldig  
 ist / nimmermehr erreichen / vñnd gung  
 thun. Vñnd derhalben wil er gelobt vñnd er-  
 höchet seyn / nicht daß er ehrgeizig sey / son-  
 der er ist der aller gerechtest / vñnd wil das ei-  
 nem ieden / daß sein ist / vñnd dasselbig / daß  
 ihm zugehörig / gegeben werde / vñnd nach  
 dem daß man ihm (der allein gut ist) alle  
 Ehr



Ehr/ Lob vnnnd Preiß schuldig ist/ so wil er  
 auch daß sie ihm allein gegeben werd. Vñ  
 wann jemand anderst die begert/ gleich ob  
 sie sein eigen wäre/ so ist sie eytel/ vnnnd stilt  
 sie dem/ dem sie zugehört/ vñ er mag für ei-  
 nen wol bedachten/ auffsehen Dieb ge-  
 halten werden / weil er dasselbig/ das an-  
 dern zugehört/ wider des Herren wissen  
 vnd willen begert zubefügen.

Das VIII. Cap.

Verfolge dieser rede der Demut.

**D** Egirer sprach: ich bitte euch/  
 Fraw Mutter / dieweil ihr mir  
 wer Geschlecht erzelt habt / daß  
 euch geliebe mir zusagen / wie ihr dieses  
 Hausß Obriste worden seyd/ dan es dunckt  
 mich ein groß Ding vnnnd ehr zu seyn/  
 vnnnd ich möcht vielleicht auch einmahl  
 ein Obrister eines Hausß werden / dann  
 es ist großer Vnderscheid zwischen  
 beuehlen / vnnnd beuohlen zuwerden.  
 Die Demut weinet vast/ da sie diese Rede  
 höret.